

Januar
&
Februar
2019
Heft 63



Spende erbeten

Kirchenfenster

*Katholisch
in Köpenick*





Der zweite Gemeinde-Adventsmarkt am 1. Dezember
bot Raum für Begegnungen. Bericht auf Seite 4.

EDITORIAL



Liebe Gemeindemitglieder und Freunde
unserer Kirchengemeinde,

wieder stehen wir vor einem neuen Jahr mit
vielen guten Vorsätzen und Wünschen.

Politisch war das letzte Jahr ein ziemlich wirres Jahr in der Welt. Autokraten in vielen Ländern versuchen die Demokratie auszuhebeln oder sie zu nutzen, um sie letztlich abzuschaffen. Da leben wir in Deutschland trotz einer offen ausländerfeindlichen und europafeindlichen Partei im Bundestag immer noch recht ruhig. Hoffen wir das Beste! Das Jahr 2019 ist Wahljahr in einigen ostdeutschen Bundesländern...

Kirchlich gesehen war das letzte Jahr auch schwierig, seit das Ausmaß sexuellen Missbrauchs so richtig an die Öffentlichkeit kam. Unfassbar, wie über Jahrzehnte kirchenintern vertuscht und verheimlicht wurde. Umso konsequenter muss die Aufarbeitung vorangetrieben werden. Es braucht weiter diesen Druck von außen und von innen. Nur so kann Glaubwürdigkeit irgendwann einmal wiedergewonnen werden.

In unserem „Pastoralen Raum“ Treptow-Köpenick mit den drei Pfarreien St. Antonius, Christus König und St. Josef sind wir an einem guten Punkt des Zusammengehens, bevor wir Anfang 2020 eine gemeinsame Pfarrei werden. Bis dahin gibt es aber noch einiges in den verschiedenen Gruppen und AG's zu tun. Auch 2019 wird es wieder gemeinsame Aktivitäten geben: Als erstes möchte ich da unsere nun schon bewährte gemeinsame Fronleichnamsfeier (23.06.) nennen. Dann wird es wieder eine Reise für Mitglieder unserer Gemeinden geben, dieses Mal vom 6.-13. Mai nach Apulien/Italien, auch „Religiöse Kinderwochen“, Karneval und den schon traditionellen Pilgerweg auf dem Brandenburger Jakobsweg. Alles das trägt dazu bei, dass wir langsam aber sicher zusammen wachsen... Ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2019 Ihnen allen.

Ihr Pfarrer

Matthias Lennartz

AKTIONEN

Besinnlicher Start in die Adventszeit – 2. Adventsmarkt in St. Josef

Nach dem großen Erfolg der Adventsmarkt-Premiere im vergangenen Jahr mit rund 300 Besuchern war eine Wiederholung beschlossene Sache. Auch in diesem Jahr fand der Markt am Vorabend des ersten Advents auf dem Gelände von St. Josef in der Lindenstraße statt. Bei diesmal tatsächlich winterlichem Wetter bot sich für die Besucher wieder die Gelegenheit, sich in Kirche, Pfarrgarten und Gemeindehaus auf die Weihnachtszeit einzustimmen und erste Weihnachtsgeschenke zu erwerben.

Die Kita St. Josef stift informierte über ihre Arbeit und bot Pralinen und warme Socken an. Zu den Ausstellern gehörte auch der Weltladen Zwickmühle, der bereits seit mehr als 20 Jahren in Friedrichshagen ansässig ist. Der ehrenamtlich geführte Laden hat hauptsächlich Handwerksprodukte und Lebensmittel aus Fairem Handel im Sortiment, ergänzt durch handgefertigte Keramik, Tonträger sowie Bücher und Karten. Die Imkerei am Pflanzgarten hatte regionale Bioland-Honige ebenso im Angebot wie dekorative Kerzen aus Bienenwachs. Auch Informationen zu Kursen für Hobby-Imker konnten Interessierte am Stand von Marc-Wilhelm Kohfink erhalten. Nahrung für den Geist gab es in ausreichender Menge bei der Buchhandlung „Sonnenhaus“. Die einzige katholische Buchhandlung im Berliner Osten verfügt über ein breitgefächertes Angebot an christlicher

und weihnachtlicher Literatur. Außerdem konnten die Marktbesucher die Fazenda da Esperança Gut Neuhof kennenlernen. Das ehemalige Gut in der Nähe von Nauen wird von einem Verein saniert und bewirtschaftet, der Jugendlichen und jungen Leuten den Weg aus der Drogensucht weisen will. Für Speis und Trank war natürlich ebenfalls gesorgt. Zur Auswahl standen Kaffee und Kuchen, Waffeln, Bratwurst und Heißgetränke.

Beim Stockbrot backen am Lagerfeuer kamen Jung und Alt miteinander ins Gespräch. In der Kirche erklang Orgel- und Flötenmusik und im Anschluss ein Konzert des Chors der Schöneweider Musikschule „Tonkunst-Atelier“. Der traditionsreiche Chor hatte Melodien aus Musical und Film ebenso im Repertoire wie traditionelle Advents- und Weihnachtslieder. Die Zuhörer konnten außerdem erfahren, wie die Weihnachtszeit in England oder Amerika klingt.

Den feierlichen Abschluss des gelungenen Nachmittags bildete der Vorabendgottesdienst zum 1. Advent, der vom Jugendchor St. Josef musikalisch gestaltet wurde.

Alle Stände spendeten mindestens 10% ihrer Einnahmen für das Hospiz Köpenick. Der Reinerlös aus Bratwurst- und Getränkeverkauf ging komplett in die Sammelbüchse. So kam eine Summe von rund 1586,70 € zusammen.

jen



Emmanuel heißt „Gott mit uns“

In unserer Kirchengemeinde gibt es eine Familie und ein Paar, die der Gemeinschaft Emmanuel angehören. Wer Herrn Müller noch nicht gesehen hat, hat ihn vielleicht schon gehört, denn gar nicht so selten vertritt er Tobias Segsa beim Orgelspiel. Oder wer den ersten Freitag im Monat um 17.00 Uhr zur eucharistischen Anbetung geht, kann diese musikalisch sehr schön gestaltet erleben, auch hier engagieren sich die beiden Ehepaare. Überhaupt ist dieser Termin am Freitag ein guter Wochenausklang, weil die Anbetung mit dem Gebet für Frieden in der Welt verbunden ist.

Die Communauté de l'Emmanuel gründete sich 1976 in Frankreich aus einer Gebetsgruppe der Katholischen Charismatischen Erneuerung, gebildet von Pierre Goursat und Martine Catta. Sie ist päpstlich anerkannt und heute in 67 Ländern tätig. Weltweit gehören ihr gut 11 500 Mitglieder aus allen Lebensständen an: Männer, Frauen, Familien aber auch Priester und Menschen, die ihr Leben Gott geweiht haben. In Berlin gibt es zwei Hausgemeinschaften mit ungefähr 13 Mitgliedern, darunter gibt es viele junge Leute, momentan leider keinen Priester. Sie gehören zu verschiedenen Kirchengemeinden, in denen sie den Gottes-

dienst besuchen und sich engagieren. Darüber hinaus trifft sich jede Hausgemeinschaft wöchentlich bis 14tägig in den privaten Wohnungen, um Lobpreislieder zu singen und um sich über ihren Glauben auszutauschen. Dabei geht es beispielsweise darum, wie jeder in der Woche die Führung Gottes im Alltag erlebt hat, wie das persönliche Verhältnis zu Jesus ist. Es wird Fürbitte gehalten, füreinander und für Menschen in Notlagen gebetet und einfach auch miteinander erzählt. Diese Treffen sind etwas Verbindliches und stärken den eigenen Glauben.

Das, was dem Ehepaar Müller wichtig ist, ist gemeinsam im Glauben zu wachsen, immer besser zu erkennen, was Jesus von mir will, wie ich mich im Alltag am besten dem Heiligen Geist und seiner Führung öffne. Aber es geht auch darum, den Glauben nach außen zu tragen, um Mission. So wird zum Beispiel in Berlin ein Kurs „Einführung in den christlichen Glauben“ angeboten, zu dem man sich per E-Mail anmelden kann. Um sich nach außen zu öffnen, veranstaltet die Gemeinschaft jedes Jahr Jugendtreffen. Auf so einem Treffen, dem Internationalen Forum in Altötting, fand Frau Müller 2009 zur Gemeinschaft Emmanuel.

Ulü



HEILIGE

Petrus - der Wettermacher

Aber warum eigentlich?

Wenn das Wetter gut ist, so hat es Petrus sprichwörtlich gut mit uns gemeint. Ist es schlecht, ist Petrus daran schuld. Vor allem im deutschsprachigen Raum. Und dafür gibt es auch einen Grund.

Petrus hat gewissermaßen als „oberster Heiliger“ und Pförtner zum Himmelreich nicht nur die Oberaufsicht über die (himmlischen) Schleusen, sondern hat diese Verantwortlichkeit vom germanischen Wettergott Donar, der auch Thor heißt, übernommen. Thor ist bei den Germanen eine hochgestellte Gottheit und daher für das Wetter verantwortlich. So wie in den polytheistischen Religionen das Wetter immer Chefsache ist. Man denke nur an den Blitze schleudernden Zeus oder den hinduistischen Indra, dessen Waffe ein Regenbogen ist.

Doch was hat das alles mit Petrus zu tun? Daran hat der Religionswissenschaftler Theodor Lohmann geforscht. Und das hat Lohmann in den 1960er Jahren herausgefunden:

Weil Petrus innerhalb der Jünger Jesu und der Heiligen seit der Spätantike als oberster Apostel und Repräsentant der Kirche verehrt wurde, lag es nahe, das Wettermachen ihm zu übertragen.

Auch gibt es zwischen Donar/Thor und Petrus eine weitere Parallele: Das Fels-Motiv. Jeder kennt den Satz Jesu, den er an Petrus richtete: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen...“ Donar wurde immer wieder auf Felsen und in höchsten Höhen wohnend dargestellt und wie er mit seinem Hammer Berge spaltete. Eben aus diesen Höhen kamen Regen und Gewitter. Aber es gibt noch eine weitere Erklärung, warum Petrus fürs Wetter zuständig sein soll. Diese hat etwas mit Moses zu tun. Als die Israeliten während des Auszugs aus Ägypten murerten, weil sie in der Wüste kein Wasser mehr hatten, schlug Moses mit seinem Stab an den Horebfelsen, aus dem daraufhin Wasser hervorströmte. In späteren Darstellungen erhält Moses oft den zusätzlichen Namen Petrus. Das mag wohl daran liegen, dass Moses am Horebfelsen nicht so richtig an ein Wunder glauben wollte. Genau wie sich Petrus ungläubig zeigte, als er Jesu dreimal leugnete, bevor der Hahn krähte. Anschließend vergoss Petrus Tränen der Reue - ähnlich wie Wasser aus dem Horebfelsen drang.

Das sind nur einige Beispiele, denen Forscher auf die Spur gekommen sind. Eine eindeutige Erklärung, warum wir Petrus mit dem Wetter in Verbindung bringen, gibt es allerdings nicht.

gas

KREISE UND GRUPPEN

Kolping Vorsitzender: Volker Thiel (030) 657 14 87

- 07.01. 18.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Kirche, anschl. Beisammensein im Pfarrsaal
- 19.01. 15.00 Uhr Skat in Kaulsdorf
- 21.01. 19.00 Uhr Pfr. Josef Rudolph „Grundvollzüge der Liturgie“
- 04.02. 15.30 Uhr „Auf einen Kaffee mit dem lieben Gott“ Geistliches Wort von Pastoralassistentin Theresia Härtel
- 16.02. 18.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindefasching
- 18.02. 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung, anschl. ev. Vortrag (Referent angefragt)

60+

- 09.01. Besuch der kath. Kirche St. Joseph in Berlin Wedding
Treffpunkt: 14.00 Uhr auf dem S-Bahnhof Berlin-Köpenick
Nach Schließung der Hedwigskathedrale hat die Josephskirche im Wedding die Funktion der Kathedrale im Bistum Berlin übernommen. Innerhalb einer Führung werden wir dieses Gotteshaus kennenlernen.
- 13.02. Besuch der Ausstellung zur Kolonialgeschichte
Treffpunkt: 13.45 Pfarrkirche St. Josef in Köpenick
Wir fahren mit der Tram nach Johannisthal zum Sterndamm und besuchen dort das Heimatmuseum Treptow. Trotz des Schließtages werden wir eine Führung durch die Ausstellung zur Kolonialgeschichte des Deutschen Reiches erhalten.

Rentner

St. Josef 02.01./06.02. St. Franziskus 08.01./12.02.
Beginn immer mit dem Gottesdienst um 9.00 Uhr

Chor

Kirchenchor donnerstags 20.00 Uhr
Kinderchor 1 (ab 4 Jahre) mi. 16.15 Uhr, Kinderchor 2 (ab 2. Klasse) mi. 17.00 Uhr, Kinderchor 3 (ab 5. Klasse) mi. 17.45 Uhr, Jugendchor (ab 7. Klasse) do. 18.00 Uhr

TERMINE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen im Januar

01

Neujahr

10.30 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: für das Maximilian-Kolbe-Werk

06

Erscheinung des Herrn

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef mit Entsendung der Sternsinger
Kollekte: für die Sternsinger

13

Taufe des Herrn

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, außerd. Kinderkirche
Kollekte: für afrikanische Katechisten

20

2. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Wortgottesfeier in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef mit Einführung der neuen Ministranten
Kollekte: für die Familienarbeit der Kirche

27

3. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef als Familiengottesd.
Kollekte: für die Bibelarbeit der eigenen Gemeinde

Neujahresempfang für alle Ehrenamtlichen in St. Josef

Samstag, 05. Januar - Beginn mit Gottesdienst um 18.00 Uhr

Kollektenergebnisse

07.10. für Nepalhilfe 231,00€, für Aufg. d. Gem. 334,05€

14.10. für die Hedw.-kath. 111,30€, Gem.-koll. 322,92€

21.10. für Blumenschmuck 396,32€

28.10. für Missio 1117,13€, für die RKW 219,77€

01.11. für caritative Aufgaben der Gemeinde 96,90€

02.11. PHW 137,77€

04.11. für die kath. Schulen 173,17€, Gem.-koll. 156,78€

11.11. für die RKW 443,46€

18.11. für das Bonifatiuswerk 502,26€

25.11. für Ministranten- u. Kinderarbeit 442,78€,
Gemeindekollekte 200,00€

Sondersammlungen

11.11. Spende St. Martin 644,64€



TERMINE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen im Februar

02

Darstellung des Herrn

18.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: für Reinigungskosten der Kirchengemeinde

03

4. So. im Jahreskreis

08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: f. d. Ministranten- u. Kinderarbeit d. Gemeinde

10

5. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Kinderkirche, Chor
Kollekte: für die Seniorenarbeit der Kirchengemeinde

17

6. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: für Blumenschmuck in der Kirche

24

7. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef als Familiengottesd.
Kollekte: für unsere kath. Schulen (Frühjahrskollekte)

Fasching im Pastoralen Raum

Karneval in St. Josef, 16.02. ab 19.00 Uhr

Kinderfasching in Christus König, 17.02. nach 11.00-Uhr-Messe

Seniorenfasching in St. Antonius, 03.03. nach dem 10.00-Uhr-

Familiengottesdienst. Bitte lustige Texte mitbringen!

Ökumenische Bibelwoche 2019 „Der Philipperbrief“

**20.01., 10.30 Uhr Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst
in St. Laurentius**

21.01., 19.00 Uhr in der Schlosskirche

22.01., 19.00 Uhr in der Hofkirche

23.01., 19.00 Uhr in St. Josef

24.01., 19.00 Uhr in der Adventgemeinde

Herausgeber: Pfarrer Mathias Laminski, Kath. Kirchengemeinde St. Josef
E-Mail: kirchenfenster@2HDesign.de, Redaktion: Dr. M.-W. Kohfink (ver-
antwortl.), K. Jennes, U. Kamenz, D. Kesberger, C. Reiermann, G. Sajonz,
Foto S. 2: M. Hütte, S. 6: Haeferl, CC BY-SA 3.0 (Statue des hl. Petrus,
Kirchenfestungsanlage hl. Oswald, Eisenerz, Österreich), S. 12: K. Jennes
Layout: Marcus Hütte, E-Mail: huette@2HDesign.de

TERMINES

Malteser suchen Ehrenamtliche für die Hospizarbeit

Nächster Vorbereitungskurs startet Anfang 2019

Für unseren Hospiz- und Palliativberatungsdienst suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Sie werden intensiv auf die Begleitung von sterbenden Menschen vorbereitet. Sie trainieren, Wünsche und Bedürfnisse Sterbender und ihrer Angehörigen wahrzunehmen, um den begleiteten Menschen ein würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Sie entlasten und ermutigen die Angehörigen und Freunde und unterstützen bei der Organisation des Alltages. Erwachsene jeden Alters, die Interesse an dieser besonderen Tätigkeit haben und zudem mindestens drei Stunden wöchentlich einem schwerkranken und sterbenden Menschen zur Verfügung stellen können, erreichen die Koordinator*innen des Hospizdienstes, Frau Hering und Herrn Droste, unter der Telefonnummer (030) 65 66 178-25.

Gerne kommen wir auch in Gruppen und Kreise Ihrer Gemeinde, um unsere hospizliche Arbeit vorzustellen und mögliche Fragen zu beantworten.

Seit 1996 bieten die Malteser als katholischer Träger Hospiz- und Trauerbegleitung in Berlin an. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.malteser-berlin.de/hospiz.

Kerstin Kurzke

Leitung der Malteser Hospiz- und Trauerarbeit Berlin

Regelmäßige Wochentagsgottesdienste:

dienstags: St. Franziskus 09.00 Uhr

mittwochs: St. Josef 09.00 Uhr

donnerstags: Christus König 09.00 Uhr

freitags: St. Josef 18.00 Uhr

Kinderkirche: meist am 2. So im Monat 10.00 Uhr St. Josef

Familiengottesdienst: jeweils am 4. Sonntag im Monat 10.00 Uhr St. Josef

Regelmäßige Beichtzeiten, eucharist. Anbetung:

St. Josef samstags ab 17.00 Uhr Beichtzeit, freitags von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr eucharistische Anbetung für den Weltfrieden

Sonntagsgottesdienste im Pastoralen Raum:

Johannisthal: Sa, 17.00 Uhr, Oberschöneweide: So, 10.00 Uhr,

Adlershof: So, 11.00 Uhr, Altglienicke: So, 9.00 Uhr, Bohnsdorf:

So, 9.00 Uhr

Kleine Wunder

Große Wunder sind nicht zu übersehen. Egal ob nun jemand Wasser in Wein verwandelt oder wunderbar Brote vermehrt. Nur leider sind sie äußerst selten. Bei kleinen Wundern muss man genauer hinschauen, um sie wahrzunehmen. Ich nenne sie auch die Wunder des Alltags: eine duftende Rose am Wegesrand, ein Regenbogen am Himmel, ein fremder Mensch, der dich anlächelt, eine unerwartete Begegnung, ein gutes Gespräch oder auch mal eine Erleuchtung. So eine Erleuchtung kann auch bei ganz banalen Tätigkeiten kommen. Bei mir geschah es beim Wäscheaufhängen. Wo, verflixt noch einmal, war meine neue blaue linke Lieblingssocke? Einsam hing die rechte auf der Leine und der Wäschekorb war leer. Ich suchte in der Waschmaschine, auch in der Dichtung an der Tür. Ich inspizierte die ungewaschene Wäsche, nichts zu finden. Sie war so kuschelig gewesen und nun war sie weg. Verschwunden im Nirwana.

Gut, dann würde ich mir ein neues Paar Socken kaufen. Aber es war wie verhext, das Geschäft hatte wegen Inventur geschlossen. Also schlich ich ein zweites Mal durch das Haus, ohne Erfolg. Als ich am nächsten Tag die Wäsche abnahm, geschah das Wunder Nummer 1, die vermisste Socke

hatte sich doch tatsächlich im Ärmel eines blauen T-Shirts versteckt und war dort ganz gemütlich getrocknet. Strahlend zog ich sofort meine Lieblingssocken an und führte einen Freudentanz auf. Was für eine Wiedersehensfreude, und das bei einer Socke! Und da kam es, das Wunder Nummer 2 oder die Erleuchtung. Irgendwie hatte es mich schon immer gewurmt, dass der brave älteste Sohn, der nicht verloren gegangen war und tagein tagaus ordentlich seine Arbeit erledigte, nicht einmal ein Zicklein zum Feiern bekam. Und der jüngste, der sein Geld durchbringt und mit leeren Händen dasteht, für den wird der Mastochse geschlachtet?

Jetzt wurde mir klar, dass der Vater, der beide Söhne auf das Herzlichste liebt und den Jüngsten schmerzlich vermisst hat, von purer Freude überwältigt wurde. Er führte keinen Freudentanz auf wie ich, er gab seinen Mastoschen. Der älteste Sohn könnte die Sache anders sehen. Er könnte sich sagen: unser Vater liebt uns so sehr, dass er alles verzeiht, was nicht gut in unserem Leben gelaufen ist. Unser Vater liebt uns so, dass er sich unbändig freut, wenn wir wieder zu ihm finden. Er gibt uns das Beste, was er hat.

Ulü

PORTRAIT

Hinter den Kulissen: Karola und Hans-Joachim Herde wirken in St. Josef im Verborgenen

Wenn die Gottesdienstbesucher die Kirche in der Lindenstraße betreten, ist die Arbeit des Ehepaars Herde bereits getan. Gemeinsam mit den Damen Schemiczek und Baltrusch sorgen die beiden wie die Heinzelmännchen unauffällig für Sauberkeit im Kirchenschiff, in der Sakristei und im Altarraum. Fegen und feucht durchwischen - insgesamt 3 Teams teilen die Mühen der Kirchenreinigung unter sich auf. Jedes Team ist 1x im Monat an der Reihe. Der Besenschränk von St. Josef verbirgt sich übrigens hinter einer unauffälligen Tür auf der Empore. Karola und Hans-Joachim Herde sind bereits seit 1973 Mitglieder der Gemeinde. Sie stammt ursprünglich aus der Altmark. Er ist in Lankwitz geboren, im Oderbruch aufgewachsen und hat seinen Schulabschluss in Vacha in der Rhön gemacht. Kennengelernt haben die beiden sich bei einer Feier im Altenheim St. Albertus an der Dahlwitzer Landstraße.

Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester am St. Antonius-Krankenhaus wechselte Karola nach St. Albertus. Sie wohnte im dortigen Schwesternwohnheim, das für die damaligen Verhältnisse außergewöhnlich modern – mit Teppichboden und innenliegenden Bädern – ausgestattet war. Er besuchte während seiner Berufsausbildung zum Mechaniker in Frankfurt/Oder häufig mit dem Motorrad seine Tante, die im gleichen Altenheim ar-

beitete. Die Atmosphäre in St. Albertus, die Feste und den liebevollen Umgang mit den Bewohnern des Heims haben beide Herdes bis heute in guter Erinnerung.

Nach Heirat und der Geburt des ersten Sohnes blieben die beiden daher zunächst im Schwesternwohnheim wohnen. Als sich jedoch der zweite Sohn ankündigte, bemühten sie sich um einen Umzug ins Allende-Viertel, wo sie heute noch wohnen.

Karola nahm eine Stelle im Altenheim im Allende-Viertel an, Hans-Joachim arbeitete im Kabelwerk an der Allendebrücke. Nach Wende und Abwicklung orientierte er sich beruflich noch einmal ganz neu. Er war am Aufbau des Behinderten-Fahrdienstes Lazarus beteiligt und arbeitete bis zur Rente dort als stellvertretender Personalchef. In der Gemeinde engagierte Herr Herde sich viele Jahre als Diakonatshelfer sowie im Kirchenvorstand. Darüber hinaus ist er Ritter des wohltätigen Lazarus-Ordens.

Nebenbei zogen Karola und Hans-Joachim insgesamt drei Söhne groß und feierten die Geburten, Taufen und die Erstkommunion von fünf Enkelkindern. Inzwischen lassen es die beiden etwas ruhiger angehen, freuen sich über ihre schöne Wohnung an der Wendenschlossstraße und genießen die regelmäßigen Treffen des Kolpingwerks.

jen



Vernunft und Glauben werden allzu häufig als Gegensätze verstanden. Dabei lässt sich durch pures Nachdenken eine Menge über Gott erfahren. In unserer Serie liefert das „Kirchenfenster“ in loser Folge ein wenig Grübelstoff. Viel Vergnügen.

Wetten, dass es sich mehr lohnt an Gott zu glauben als nicht

Mit Exaktheit und Akkuratesse hat es im Leben zuweilen eine interessante Bewandtnis. Manchmal ist es besser, ungefähr richtig zu liegen als genau falsch. Und was fürs irdische Leben gilt, trifft womöglich auch zu fürs himmlische zu. Diese Annahme ist Grundlage für ein Gedankenspiel, das unter dem Namen „Pascals Wette“ bekannt geworden ist.

Der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal fragte sich vor mehr als 350 Jahren, wer sich im Leben und in der Zeit danach wohl besser stehe: derjenige, der an Gott glaubt, oder der, der nicht an ihn glaubt. Betrachten wir das Problem zunächst aus Sicht des Gläubigen. Gesetzt den Fall, es gibt Gott, dann macht der Gläubende alles richtig. Gott wird ihn nach seinem Leben zu sich in sein Reich holen und der Gläubige darf sich freuen, dass er recht gehabt hat. Gibt es Gott aber nicht, so hat er sich geirrt. Der Gläubige wird aber keine Möglichkeit mehr haben, seinen Irrtum zu bereuen, denn ein Leben nach dem Tod gibt es dann auch nicht.

Nun die Sicht des Ungläubigen: Gibt es Gott, so wird er nach seinem Tod erkennen, dass er falsch gelegen hat. Vielleicht muss er sich nun rechtfertigen, warum er ungläubig durchs Leben gegangen ist, vielleicht wird ihm der gnädige und barmherzige Gott aber auch sofort verzeihen, weil er zwar ungläubig, aber ansonsten ein anständiger Kerl war. Pascal unterstellte noch, dass ihn womöglich eine Strafe erwartet. Wie auch immer, unser Ungläubiger wird eine Ewigkeit Zeit haben, seinen Irrtum zu bereuen.

Was aber, wenn es Gott nicht gibt? Dann lag der Kandidat zwar richtig, hat aber keine Gelegenheit, seinen Triumph auszukosten. Schlicht, weil er keine Zeit dafür hat, denn mit seinem Leben ist auch sein Bewusstsein vorbei. Aus diesen Überlegungen zog Pascal den Schluss, dass es vorteilhaft ist, an Gott zu glauben. Wenn es ihn gibt, dann kennt man ihn schon, wenn er einem nach dem Tod begegnet und ist nicht so überrascht wie der, der seine Existenz ein Leben lang bezweifelte. Wenn es ihn aber nicht gibt, dann ist sowieso alles egal. rei



JUBILÄEN

**Aus Gründen des Datenschutzes
wurden in der Internetausgabe
des Kirchenfensters die Angaben
über Geburtstage, Eheschließungen
und Taufen entfernt**

Die Verstorbenen der Gemeinde:

- mit 81 Jahren Frau Brigitte Tietz am 20.09.
- mit 82 Jahren Frau Ruth Maria Schade am 27.10.
- mit 90 Jahren Herr Georg Wuttig am 22.10.
- mit 91 Jahren Herr Dr. Gerhard Alcer am 06.11.
- mit 76 Jahren Herr Heinz-Günter Schlaghecke am 13.11.



Katholisches von Köpenick aus betrachtet

von Peregrinus

Wenn in diesen Wochen im Gottesdienst die Kollektenkörbchen kreisen, dann wird u. a. für neue Ministrantenbekleidung gesammelt. Das Thema ist ein Dauerbrenner. Jede Messdienerinnen- und Messdiener-Generation findet etwas verbesserungswürdig: Den einen ist sie zu schwer, den anderen zu warm, wieder andere fielen darin dauernd in Ohnmacht und nun soll sie nur noch in nicht passenden Größen vorhanden sein. Kurz: Es wird gesammelt, damit Ersatz beschafft werden kann. Ein Gewand kostet beim Kirchenausstatter rund 100 €. Da muss es einige gut besuchte Messen geben, damit sich das Körbchen rasch füllt.

Denn nicht jeder gibt gerne. Das ist nicht erst so, seit wir Kirchensteuer bezahlen und die Kollekte eigentlich überflüssig geworden ist. Im Jahre 1873 verbot zum Beispiel der Rat der Stadt Prag die Sammelei. Es sei eine „Störung der Andacht, wenn man den Betenden in der Kirche unter der Nase mit dem Klingelbeutel herumfuchtelt.“ Trotzdem möchten die Befürworter des Geldopfers bis heute nicht auf

die Einnahmequelle verzichten. Sie denken sogar über deren Optimierung nach. In Frankreich hat man es mit Netzen versucht. Münzen fallen durch, weil sie keine Bank mehr kostenfrei annimmt. Nur die Geldscheine bleiben hängen. Die lassen sich am Automaten einzahlen.

Die evangelische Kirche in Berlin führt in diesen Tagen in ihren Gottesdiensten den „digitalen Klingelbeutel“ ein. Dazu muss der entsprechende Betrag am Klingelbeutel eingestellt und dann die Kredit- oder EC-Karte auf das Gerät gelegt werden. Ein kurzer Piepton bestätigt die Transaktion. Als nächstes ist eine bundesweite App in Planung, dann kann die Kollekte ganz einfach mittels Smartphone überwiesen werden. Das ist super-praktisch, denn die funktioniert auch ohne einen Gottesdienst zu besuchen. Dann wird auch niemand bei der Andacht gestört. Mehr noch: Es muss nicht mal eine Messe stattfinden, um Geld einzusammeln. Dann braucht es auch keine neuen Messgewänder mehr. Geld einfach so! Wenn das kein Traum ist!

Katholische Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin
Pfarrsekretärin Cordula Michalke
Tel. (030) 65 66 52-0
Fax (030) 65 66 52-14

Neue Bürozeiten:
Mo, Do keine Bürozeit
Di 15.00 – 18.00 Uhr
Mi, Fr 09.00 – 12.30 Uhr

Internet: www.st-josef-koepenick.de
E-Mail: st.josef.koepenick@gmx.de

Pax-Bank eG, IBAN DE41 3706 0193 6000 4280 17 (Konto 6 000 428 017)
BIC GENODED1PAX Blz. 370 601 93



Gottesdienststätten:

St. Josef
Lindenstraße 43
12555 Berlin
S3 Köpenick
Bus 164

Tram 27, 60, 61, 62, 63, 67, 68
Lindenstraße/Bahnhofstraße

St. Franziskus
Scharnweberstr. 9
12587 Berlin
S3 Friedrichshagen



Tram 60, 61
Müggelseedamm/Bölschestraße

Pfarrer:

■ Mathias Laminski (030) 65 66 52-12 Mathias.Laminski@web.de

Diakon im past. Raum:
■ Alfons Eising (030) 645 51 33 Alfons.Eising@erzbistumberlin.de

Gemeindereferent im past. Raum:
■ Stephan Napieralski (030) 53 01 13 73 Stephan.Napieralski@erzbistumberlin.de

Pastoralassistentin im past. Raum:
■ Theresia Härtel (0176) 31 28 09 15 Theresia.Haertel@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent im past. Raum:
■ Christoph Dähnrich (0160) 525 39 10 Christoph.Daehnrich@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar:
■ Leszek Bartuzi (030) 67 89 20 77 Leszek.Bartuzi@erzbistumberlin.de

Seelsorgerin Hospiz u. Krankenhaus
■ Köpenick: Christa Scholz Christa.Scholz@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker:
■ Tobias Segsa (030) 91 68 63 74 mail@tobiassegsha.de

Verwaltungsleiter im past. Raum:
■ Michael Reining (0174) 168 80 14 Michael.Reining@erzbistumberlin.de

Vorsitzender Pfarrgemeinderat:
■ Jan Sonnenberg j.sbg@freenet.de

Kindertagesstätte St. Josefstift, Joachimstr. 11, 12555 B., Leitung:
■ Corinna Lipok (030) 652 71 10 kita.josefstift@t-online.de

Kirchbau-Förderverein:
■ Vors. B. Ballhause (0170) 185 11 23 IBAN: DE87 1009 0000 3774 7200 05
BIC: BEVODEBBXXX